

# Podzer Tageblatt

**Abonnementspreis für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerat. do.  
**Für Auswärtige mit Postversendung:**  
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

**Erscheint 6 Mal wöchentlich.**  
**Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Sonntags.

**Insertionsgebühren:** Dies anod...  
 Für die Preizelle ober deren Raum 6 Kop., 3 mal...  
 für Reklamen 15 Kop.  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
 Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P. ober deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Froidler, Senatstraße 18.

Magistrat. gor. Lodzi, imbetz  
 chetyr' uvdomyat' G. l. domovlad'el'cyer  
 gor. Lodzi, cho kvintancionnaja kniga  
 dla vzmazania lecebnych podderzky  
 na 1880 god, vručena Lodzijskoj gorod-  
 skoj kassy, vsledstvie čego prosit'sja  
 nemedlenno vnesti oznachenija iz-  
 deryki po prizadlednosti, i bo k ne-  
 ispravlenym platel'nykam, pred-  
 priyaty budut' sekvestracionnyj  
 v'zryt'.  
 G. Lodzi 24. Maja 1889 g.  
 Prezident gor. Lodzi P'nykovskij J.

**Hotel Mannteuffel.**  
 Heute Sonnabend, den 8. Juni:  
**CONCERT**  
 ausgeführt von der gesammten Kapelle des  
 87. Infanterie-Regiments unter Leitung des  
 Herrn Kapellmeisters Dietrich.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop.

**St. Petersburg.**  
 — Zu der am Montag um 11 Uhr  
 Vormittags in der Peter-Pauls-Kathedrale  
 abgehaltenen Seelenmesse für die in Gott  
 ruhende Kaiserin Maria Alexandrowna,  
 waren, wie der „Pravitel'stvennyj  
 Vostok“ mittheilt, Ihre Kaiserlichen  
 Majestäten aus Gotschimo und Seine Kaiser-  
 liche Hoheit der Großfürst Thronfolger aus  
 Zariskoje Selo eingetroffen. Sämmtliche  
 in Petersburg anwesende Glieder der Kaiserl.

Familie, sowie der Fürst von Montenegro  
 mit der Prinzessin Miliza waren gleichfalls  
 in der Kirche anwesend und verrichteten ihre  
 Andacht am Grabe der in Gott ruhenden  
 Kaiserin.

Nach dem Gottesdienste nahmen Ihre  
 Majestäten mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten  
 dem Großfürsten Thronfolger, dem Erlauchten  
 Brüdern Seiner Majestät und den Groß-  
 fürstinnen Maria Pawlowna und Zelisaweta  
 Feodorowna im Winterpalais bei Seiner  
 Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Paul  
 Alexandrowitsch ein Dejeuner ein.

Am Sonntag, den 21. Mai, dem  
 Namensfeste Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der  
 Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch und  
 Konstantin Konstantinowitsch wohnten Ihre  
 Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Alex-  
 andra Jossifowna und die Großfürstin  
 Konstantin und Dmitri Konstantinowitsch  
 dem Gottesdienste bei in der Kirche der Alex-  
 ander-Gemeinschaft Darmherziger Schwestern  
 des Rothem Kreuzes, welche unter dem  
 Protektorate der Frau Großfürstin steht.  
 In der Kirche befanden sich die Hofchargen  
 Ihrer Hoheiten und die Administration der  
 Gemeinschaft. Nach dem Gottesdienste be-  
 suchten Ihre Kaiserliche Hoheit und ihre  
 Erlauchten Söhne das chirurgische Hospital  
 der Gemeinschaft und würdigten die dort  
 befindlichen Kranken ihrer Aufmerksamkeit,  
 hierbei gnädige Worte an dieselben richtend.  
 Hierauf fand im Speisesaal der Gemeinschaft  
 ein Dejeuner statt, an welchem Ihre Kaiser-  
 lichen Hoheiten und die Hofchargen theil-  
 nahmen. (Deutsche St. P. 3.)

— Am Tage des festlichen Einzugs  
 der hohen Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des  
 Großfürsten Pawel Alexandrowitsch bilden  
 die Truppen der Garnison vom Landungs-  
 platz, vom Kaiserl. Pleisan am Englischen  
 Duat, bis zum Winterpalais Spalter. Die

Garde-Equipage stellt die Ehrenwache mit  
 Fahne und Musikcorps. Die Aufstellung  
 der Truppen erfolgt in nachfolgender Ord-  
 nung: Am Englischen Duat vom Pleisan  
 bis zum Boulevard der Garde zu Pferde:  
 die Garde- und die 8. Flotten-Equipage,  
 das Preobraženskische, Semenowische und  
 Ismailowische Regiment, das Regiment Garde  
 zu Pferde, das Ataman-Kosaken-Regiment  
 Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers und  
 die Leib-Garde-Ural-Kosaken-Escadron; vom  
 Boulevard der Garde zu Pferde längs der  
 Großen Morisaja bis zur Newskij-Persep-  
 tive: das Garde-Jägerregiment und die  
 2. Garde-Infanterie-Division; längs der  
 Newskij-Persep-tive, Große Morisaja (bis  
 zur Arke) und auf dem Palaisplatz: das  
 145. Neu-Escherskische Infanterie-Regiment  
 Sr. Majestät, das 147. Samarasche und  
 das 148. Kaspijsche Regiment, die Garde-  
 Feldgendarmarie-Escadron, die Escadron der  
 Officier-Cavallerieschule, die Escadron der  
 Nikolai-Cavallerieschule, das Garde-Kosaken-  
 regiment Sr. Majestät, ein combinirtes  
 Halbataillon, formirt aus dem Pagen-corps  
 und der 1. Compagnie der Nikolai-Ingenieur-  
 schule, 1 combinirtes Bataillon von Zög-  
 lingen der ältesten Classen des Cadetten-  
 corps, die 1. Pawlowschule und die 2.  
 Konstantinowische Junterschule und das Che-  
 valier-Garderegiment. Der Leib-Convoi Sr.  
 Majestät und die Escadronen des Leib-Garde-  
 Kürassierregiments Sr. Majestät und des  
 Garde-Fusarenregiments Sr. Majestät bilden  
 den Ehren-Cortège. Die Truppen erscheinen  
 sämmtlich in Parade-Uniform mit den Musik-  
 corps auf den Planken. Im Ganzen sind  
 39 1/2 Bataillone und 20 Escadronen für  
 den Ehrendienst commandirt.

Im Winterpalais beziehen die Haupt-  
 und die innere Schloßwache das Leib-Garde-  
 Preobraženskische Regiment; im Nikolaisaale  
 stehen Ehrenwachen vom Leib-Garde-Fusaren-

regiment, im Wappensaale — vom Grobno-  
 schen Garde-Fusarenregiment.  
 In dem Augenblicke, wo Ihre Majestäten  
 und Ihre Kaiserl. Hoheiten das Winterpalais  
 betreten, erfolgt von den Wällen der Peter-  
 Pauls-Festung ein Salut von 101 Kanonen-  
 schüssen. (St. P. Gerold.)

**Zelissawetgrad.** Ein Rencontre zwischen  
 Bauern und den Bräuten einer Güterver-  
 waltung hatte, wie den „Eux. Wsch.“  
 geschrieben wird, jüngst im Kreise Alexan-  
 dra statt wegen Abweidung der Gutsweide durch  
 das Vieh der Bauern. Der Vorgang war fol-  
 gender: Der Bauern des Dorfes Surowla in  
 einer Zahl v. 50 Seelen, hatten ihr Vieh auf dem  
 von der Gutsbesitzerin Sznatsjew arrendirten  
 Wiesengrund beim Dorfe Anastassjewka zur  
 Weide getrieben. Als der Verwalter Kon-  
 towski dies erfuhr, machte er sich mit 12  
 Mann auf, um das Vieh zu pfänden. Die  
 Bauern jedoch, ganz abgesehen davon, daß  
 sie sich auf fremdem Boden befanden, be-  
 gegneten den Antömmelungen mit Knütteln,  
 wobei einem derselben, dem Zelissawetgrad-  
 schen Kleinbürger Snamotolkin, der Kopf  
 arg zugerichtet wurde. Zu seiner Berthei-  
 digung schloß Snamotolkin ein doppelläufiges  
 Gewehr ab, wovon die eine Ladung den  
 ihn angreifenden Bauern Katschenko in den  
 Leib und die andere einen Dähen traf.  
 Hierauf retirirten die Bauern; der verwun-  
 dete Katschenko ist gestorben.

Aus Zyrardow. Der Besuch des  
 Schah's von Persien in Begleitung Sr.  
 hohen Excellenz des Herrn Landeshefs und  
 einiger Würdenträger, hat hier allgemeine  
 Freude und selbstverständlich großes Aufsehen  
 erregt. Aus der ganzen Umgebung strömten  
 Leute herbei, die mit den Ortswohnern  
 alle Straßen und den Platz am Bahnhof  
 dicht besetzten. Der Bahnhof der Station  
 Ruda-Gujowka war mit Teppichen, Flag-  
 gen und Blumen geschmückt. Nach Ankunft

**Der Chre Räder.**  
 Roman  
 von  
**Emald August König.**  
 (30. Fortsetzung.)  
 Ein lautes Klopfen an der Thüre weckte  
 ihn endlich aus seinem Brüten, er fuhr mit  
 der Hand einige Mal über Stirne und  
 Augen, um die düstern Bilder zu ver-  
 scheuchen, dann öffnete er.  
 Hortense trat ein, ihrem forschenden  
 Blick konnte der finstere, sorgenvolle Ausdruck  
 seines Gesichts nicht entgehen.  
 „Wir erwarten Dich zum Diner“, sagte  
 sie, „Du bist sonst so pünktlich, Dein Aus-  
 bleiben beunruhigte uns.“  
 „Ist es schon so spät?“ fragte er mit  
 einem prüfenden Blick auf die Uhr. „In  
 der That, die Zeit ist rascher vergangen, als  
 ich glaube.“  
 „Du hast eine unangenehme Nachricht  
 empfangen?“  
 „Woraus vermutest Du das?“  
 „Du stehst so verärgert aus. Der Herr,  
 der vorhin bei Dir war —“  
 „Ja, ja, es war ein Buchhalter meines  
 Banquiers“, sagte er rasch, indem er sich  
 des Rathes erinnerte, den der Brasilianer  
 ihm gegeben hatte, „ich habe eine kleine  
 Schlappe erhalten, das ist Alles. Sage den  
 Andern Nichts davon“, fuhr er fort, wäh-  
 rend er die Werkzeuge auf seinem Arbeitstisch  
 ordnete, „es könnte durch den Kapitän dem

Herrn Duchatel überbracht werden, und ich  
 fürchte, daß dieser alsdann seine Werbung  
 zurücknehmen würde.“  
 „Ist Dein Verlust so groß?“ fragte  
 Hortense, beklügt.  
 „Nein, das nicht, aber Gerüchte über-  
 treiben immer, mich will lieber mit Herrn  
 Duchatel direct darüber reden.“  
 „Wozu wäre das nöthig?“  
 „Bin ich ihm nicht vollen Aufschluß  
 über meine Vermögensverhältnisse schuldig?“  
 fragte Sachard, der trotz seiner scheinbar  
 eifrigen Beschäftigung seine Tochter verstoßen  
 beobachtete.  
 „Nein“, antwortete Hortense, in deren  
 dunklen Augen der Zorn aufblitzte, „wenn  
 er diesen Aufschluß verlangt, so wird er  
 um meine Hand nur meines Geldes wegen.“  
 „Hast Du an diese Möglichkeit noch  
 nicht gedacht?“  
 „Sie würde ihn zum Abenteurer stem-  
 peln und Margots Warnung wäre dann be-  
 rechtigt.“  
 „Mein liebes Kind, ich fange an zu  
 fürchten, daß sie in der That berechtigt ist!  
 Mir gefällt dieses rasche Vorgehen Duchatels  
 nicht, mein Vertrauen ist überhaupt er-  
 schüttert.“  
 „Mir geht's ebenso“, sagte Hortense,  
 gedankenvoll vor sich hinblinzelnd, „Herr Sou-  
 vain hat mir niemals ein Wort gesagt, das  
 mich berechtigen könnte, mir Hoffnungen auf  
 ihn zu machen, aber sollte ich zwischen diesen  
 beiden Herren wählen, so würde meine Wahl  
 nicht auf Duchatel fallen.“  
 „So liebst Du ihn nicht?“  
 „Ich weiß es nicht, Papa! So lange  
 er in meiner Nähe ist, fühle ich mich zu  
 ihm hingezogen, hat er mich verlassen, so

kann ich nur mit Bangen an meine Zukunft  
 denken.“  
 Frederic Sachard stand vor dem Wasch-  
 becken und wusch seine Hände, ein Lächeln,  
 das innere Befriedigung bekundete, umspielte  
 seine Lippen.  
 „Wenn dies der Fall ist, so darfst Du  
 ihm Dein Jawort nicht geben“, sagte er  
 warnend.  
 „Ich weiß nicht, was ich thun soll;  
 liebt er mich um meiner Person willen, so  
 glaube ich auch, daß er mich glücklich machen  
 wird, und in diesem Falle wäre es leicht-  
 sinnig, ihm einen Korb zu geben, liebt er  
 mich aber meines Geldes wegen —“  
 „Und das vermute ich!“  
 „Dann kann ich ihn nur verachten.“  
 „Es würde Dir also in keinem Falle  
 großen Schmerz bereiten, wenn Du ihn  
 entlassen müßtest?“ forschte Sachard, der jetzt  
 vor den Spiegel trat, um Haar und Bart  
 zu ordnen.  
 „Nein Papa, Margot wird unser Haus  
 schon bald verlassen, Kapitän Laroche will  
 Dich bitten, den Hochzeitstermin so nahe  
 wie möglich zu stellen, dann bin ich mit  
 Dir hier allein, und wenn die Nadelstiche  
 Margots mich nicht mehr quälen, so kann  
 ich mir kein besseres Heim wünschen, als  
 ich es hier finde.“  
 „Um, so müßten wir uns vor allen  
 Dingen Gewißheit darüber verschaffen, ob  
 seine Liebe Deiner Person oder Deinem Ver-  
 mögen gilt?“ fragte der Jüweler, nun einen  
 scherzenden Ton anschlagend.  
 „Wenn das geschehen könnte —“  
 „Weshalb nicht! Ich brauche ihm ja  
 nur morgen zu erklären, daß ich nicht so  
 reich sei, wie er vielleicht glaube und Dir

deshalb nichts weiter als eine bürgerliche  
 Aussteuer mitgeben kann. Wir werden  
 dann hören, was er darauf antwortet,  
 vielleicht verläßt er unser Haus, ohne den  
 Wunsch zu äußern, Deine Entscheidung zu  
 hören.“  
 „Das zu glauben, fällt mir schwer,  
 Papa!“  
 „Wir werden sehen, mein Kind“, fuhr  
 Sachard fort, der nun seine Toilette beendet  
 hatte, „mach Dir keine sanguinischen Hoff-  
 nungen, die Warnungen Margots sind nicht  
 ohne Eindruck auf mich und wie ich glaube,  
 auch auf Dich geblieben.“  
 „Sie entsprängen dem Neide —“  
 „Nein, nein, denn Margot hält auch  
 jetzt noch an ihrem Urtheil über Duchatel  
 fest, trotzdem sie keinen Grund mehr hat,  
 auf Dich neidisch zu sein. Und nun komm,  
 wir wollen die Andern nicht länger warten  
 lassen, also verrathe ihnen nicht, was ich  
 Dir mitgetheilt habe, die Weiden sind glück-  
 lich, wir wollen ihnen die Freude nicht  
 trüben.“  
 „Morgen müssen sie es doch erfahren“,  
 erwiderte Hortense mit einem leisen Seufzer,  
 während sie dem Vater folgte.  
 „Mach Dir keine Sorgen, ich kann  
 es nicht und an dem alten Plane kann ich  
 deshalb noch immer festhalten, nach der Hoch-  
 zeit Margots verlaufe ich mein Geschäft  
 und setze mich zur Ruhe.“  
 „Wenn das Wahrheit ist, dann bin  
 ich beruhigt“, sagte Hortense und better wie  
 immer traten die Weiden bald darauf ins  
 Familienzimmer, wo die reich gedeckte Tafel  
 auf sie wartete.

des Extrazuges wurden dem Herrscher von  
Nerven die Vertreter der Ortsbehörde und  
Herr Kart Dittrich vorgestellt. Kurz darauf  
besetzten die hohen Gäste die bereitgestellten  
Equipagen und begaben sich auf den Platz  
vor dem Kinderasyl-Gebäude, wo Herr  
Dittrich dem Schah die Direktoren der Fa-  
briketablissemens vorstellte und wo die  
Fabrikfeuerwehr Aufstellung nahm. Im  
großen Saale des genannten Gebäudes nah-  
men der Schah sowie Se. hohe Excellenz der  
Herr Landesbescher mit seiner Gemahlin Platz  
und nun begann der Vorbemarsch von  
circa 800 Kindern. Das Kinder-Regiment  
war in 16 Abtheilungen zu 50 Köpfen ein-  
getheilt, die je zwei Aufseherinnen führten.  
Die Defilade unter den Klängen eines auf  
dem Harmonium gespielten Marsches hat  
einen reizenden Anblick gewährt und ihren  
ungewöhnlichen Eindruck nicht verfehlt.

Sodann besichtigte der Schah die ein-  
zelnen Classen und interessirte sich für die  
Art und Weise, in welcher die Kinder von  
43 Aufseherinnen und Lehrerinnen unterrichtet  
werden.

Nachdem die hohen Gäste das Gebäude  
verließen, fand die Besichtigung der auf  
dem Platze aufgestellten Feuerwehr statt.  
Sie besetzten sodann die Equipagen und  
fuhren nach dem Casino, wo ein Frühstück  
eingenommen wurde. Nach dem Frühstück  
begaben sich sämtliche Gäste nach der Villa  
des Herrn Dittrich und dort wurden Er-  
frischungen und Kaffee servirt. Nach einem  
kurzen Spaziergange im Park begann die  
Besichtigung der Fabrik. Zuerst wurde die  
Strumpfwirkerlei und die Abtheilung für  
Ericotage in Augenschein genommen. In  
der Spinnerei angelangt, hieß sich der Schah  
die Dren zu und sagte zu seiner Begleitung,  
daß er sich ein Gefäß nicht vertragen könne  
und wurde nachher nur noch die große  
Dampfmaschine besichtigt.

Bis zum Abgang des Zuges blieb noch  
eine Stunde übrig, diese Zeit benutzte der  
Schah zu einer kleinen Nachmittagsruhe,  
die übrigen Gäste promenirten im Park  
und unterhielten sich auf der Terrasse. Um  
4 Uhr 45 Minuten ging der Zug nach  
Warschau ab. Vor Abgang des Zuges  
sprach der Schah Herrn Dittrich sowie den  
Fabrikdirectoren seinen Dank aus und nahm  
die ihm zum Andenken überreichten Shawls  
dankebar an.

Um 5 Uhr 50 Minuten traf der  
Extrazug in Warschau ein.

### Ausländische Nachrichten.

In Paris feierten, so schreibt man  
der „Nat.-Zig.“ von dort unter dem 28.  
(16.) v. M. nach alter Gewohnheit die  
Communarden die Gedächtnistage  
der „blutigen Raiwoche“ auf  
dem Friedhofe Père-Lachaise; aber sie kamen  
zu verschiedenen Stunden und in verschiedenen  
Gruppen: Posibilisten, Blanquisten und  
Anarchisten, welche einander verabscheuen. Des  
Vormittags zogen die Posibilisten auf, unter  
ihnen die Gemeinderäthe Koffrin, Lovy,

Chabert. Alle Manifestanten trugen Immor-  
tellenkränze und sobald die Schaar das  
Hauptthor überschritten hatte, wurde eine  
rothe Fahne aus einem Fittural genommen  
und geschwungen. Ueber die Neben, welche  
an der „Mauer der Föderirten“ flossen, ist  
nichts Bemerkenswerthes zu melden oder  
wenigstens nur das Eine, daß Boulanger,  
der Boulangismus und der „boulangistische  
Rehrich“ dabei nicht gut wegkamen. Des  
Nachmittags wiederholte sich das Schauspiel.  
Die Blanquisten versammelten sich zuerst im  
das Grab ihres Heiligen und zogen dann  
zu den Gräbern Cades', Delescluzes, Balles',  
endlich auch an die „Mauer“, wo die Neben  
einander ablösten, der Rutscher Moore  
den Gemeinderath Baillant, der Abgeordnete  
Camelinat den Genossen Stranger. Während  
dieser oratorischen Leistungen ertönte ein  
Donner Schlag und Baillant, der einstige  
Barrikadenbauer, rief: „Das ist eine gute  
Vorbedeutung, möge ein anderer Donner  
bald näher rollen, in unseren Mauern, auf  
unseren Boulevards!“

Ferner erinnerte Baillant daran, daß  
während er und seine Freunde um gefallene  
Brüder und unerfüllte Hoffnungen trauern,  
eine Subscription eröffnet ist, um Ehlers,  
dem Feinde aller Freiheit, ein Denkmal in  
Paris zu errichten. „Schwört, daß Ihr  
am Tage der Einweihung zugegen sein  
und das Denkmal zerstören werdet!“ —  
Ja, ja, wir schwören es! Es lebe die  
Commune! Nieder mit Ehlers! — Sonst  
verlesen die Dinge zäher als je bis-  
her. Die feindlichen Revolutionäre unter-  
lassen es, einander zu beschiden, Louise Michel  
war zugegen, schwieg aber kluglich, der  
„Intransigant“ schickte keinen Kranz, der  
als Bletsche der Partheiwuth hätte dienen  
können und nachdem die Revolutionäre sich  
heiser geschwätzt, traten sie den Rückzug an.  
Am Thore des Friedhofes falteten sie ihre  
rothen Fahnen sorgfältig und steckten sie  
theilweise in die Taschen. Die Conservativen  
tadeln es hart, daß die Polizei weder auf  
dem Père-Lachaise noch draußen sichtbar  
war, obwohl sie wissen konnten, daß Ab-  
theilungen von Stadtergeanten sicherlich in  
der Umgebung nur auf einen Wink harren,  
um ihres Amtes zu walten.

König Milan von Ser-  
bien, welcher die letzten Wochen im  
Orient bis nach Syrien auf Reisen gewesen,  
ist auf der Rückkehr bereits von Konstan-  
tinopel nach Belgrad abgereist, wo seinem  
Eintreffen nach mehr als zweimonatlicher  
Abwesenheit von allen Partheien mit größter  
Spannung entgegengesehen wird. In der  
serbischen Hauptstadt hat man einige Ver-  
sicherungen, es möchte bei diesem Anlasse  
zu neuen Kundgebungen kommen. Seit der  
feierlichen Abdankung des Königs zu Gunsten  
seines minderjährigen Sohnes Alexander sind  
fast drei Monate verlossen. Die Abdankung  
erfolgte am 6. März, dem Gedenktag der  
Erhebung Serbiens zum Königreich. Tags  
darauf war das neue rathlose Cabinet Gruic  
gebildet. Milan verließ jedoch die Haupt-  
stadt erst 12 Tage später, um am 19.  
März des Morgens in Pest anzulanden, wo

er vom Kaiser Franz Josef empfangen wurde.  
Nach einem kurzen Aufenthalt in Wien  
kehrte Milan am 23. wieder nach Belgrad  
zurück, um von dort alsbald seine Reise in  
den Orient anzutreten, wo er mehr als 2  
Monate verweilt. Man fürchtet in Ser-  
bien, der König könne unter Berufung auf  
die vorgefallenen Unruhen sich die Rolle  
eines Diktators aneignen.

### Weitere Schreckensnachrichten aus Pennsylvania.

Nachdem nunmehr Zeitungsberichter-  
statter nach Johnstown gelangt sind, werden  
von dort eingehende Mittheilungen telegraphirt,  
allein die Zustände in den Orten spotten jeder  
Schilderung. Der neuesten Schätzung zufolge  
wurden in Johnstown 1500 Häuser zerstört,  
und es sind 12,000 bis 15,000 Personen  
umgekommen. Viele der geborgenen Leichen  
weisen Schußwunden auf, was beweist, daß  
die Opfer ihren Leiden durch Selbstmord ein  
Ende setzten. In Elmira wird der Verlust auf  
eine Viertelmillion Dollars geschätzt. Die  
Gewässer sinken jetzt allenthalben, aber es  
wird wahrscheinlich eine Woche vergehen, ehe  
die Pennsylvaniaische Eisenbahn zwischen Harris-  
burg und Pittsburg wieder eröffnet ist. Im  
ganzen Lande finden Geldzeichnungen für die  
Nothleidenden statt. Die am Leben Geblie-  
benen lagern jetzt auf den Anhöhen in völlig  
beraheltem Zustand und schweben in  
Gefahr, von einer Seuche ergriffen zu wer-  
den. Ueberall finden herzzerreißende Auftritte  
statt. Männer, welche fanden, daß sie Frau  
und Kinder verloren, stürzten sich aus Gram  
in den angeschwollenen Fluß. Andere suchten  
Trost in übermäßigem Trinken. Viele Frauen  
sind an Gehirnreizung erkrankt. Eine  
junge Dame, welche für das schönste Mäd-  
chen in Johnstown galt, wurde auf einer  
Anhöhe nahezu nackt und ihrer Sinne fast  
beraubt vorgefunden. Ein früher wohlha-  
bender Bürger wurde in Lumpen angetroffen,  
umgeben von seiner Familie, die dem Tode  
entronnen war. Er war bettelarm, dankte  
aber Gott, daß seine Familie gerettet sei.  
Der Präsident des South York Fischereiklubs,  
welchem das Reservoir gehört, glaubt zu, daß  
das Unglück durch die Schwäche des Damms  
entstanden sei. Mr. Hayes, ein Beamter der  
Pennsylvaniaischen Eisenbahn, sagte: „Wohl  
1500 Menschen sind in Johnstown verbrannt,  
und die halb wahnsinnigen Ueberlebenden  
waren außer Stande, Beistand zu leisten.  
Viele Leute stürzten sich, um dem Feuertode  
zu entgehen, in das Wasser und ertranken  
oder versenkten an den schwimmenden Hän-  
fern. Unter den Ertrunkenen befanden sich  
Theile von Eisenbahnwagen und Lokomotiven,  
und man erfuhr später, daß zwei Personen-  
züge auf der Pennsylvaniaischen Eisenbahn  
von der Strömung ergriffen worden und  
alle Reisenden ertrunken waren. Die Züge  
standen auf dem Nebengeleise, als die große  
Fluth sie erreichte. Nichts konnte der Woge  
widerstehen. Es schien, als ob die Niagara-  
Schellen in einen neuen und engeren Kanal

hineingewängt worden wären. Niemand weiß  
oder wird jemals wissen, wie Viele umkamen.  
Das Thal ist mit Leichen bestreut; in einem  
10 Morgen großen Felde wurden 75 vor-  
gefunden. Von dieser Anzahl waren nur 5  
die von Männern; die übrigen Opfer waren  
Frauen und Kinder, darunter viele schöne  
junge Mädchen in feiner Kleidung. Einige  
Leichen sind gräßlich verstümmelt und die  
Gesichtszüge sind entstellt, wie nach einem  
furchtbaren Todeskampfe.“ Der Potomac ist  
bei Washington ausgetreten. Zwei Bogen  
der den Fluß in Washington überspannenden  
Brücke sind weggeschwemmt worden. Der  
Schaden in Washington wird zum mindesten  
auf 1 Million Doll. veranschlagt. — Den  
neuesten Nachrichten zufolge ist in Johnstown  
die Ordnung allmählich wiederhergestellt. Mit  
welcher Gewalt dort die Fluthen vordrangen,  
zeigt u. A. die Thatfache, daß eine Lokomo-  
tive mit einem daranhängenden Wagen im  
Gewichte von 12 Tonnen 14 Meilen weit  
weggeführt wurde. — Der in Steuben  
County, New-York, angerichtete Schaden  
beläuft sich auf eine Million Dollars. Der  
Chesapeake- und Ohio-Kanal von Cumberland  
nach Washington hat Schaden in Höhe von  
nahezu einer Million Dollars gelitten. —  
Leichen findet man nicht nur im Alleghany-  
Flusse, sondern auch den Ohio-Fluß hinauf  
bis Pittsburg. Ueberall an den Ufern liegen  
die Häufertrümmer. Präsident Garrison hat  
dem Bürgermeister von Johnstown die  
Unterstützung der Regierung angeboten. In  
Pittsburg sind schon 10,000 Dollar gezeich-  
net. Die Bürger haben auch viel Proviant  
und Anzüge zusammengebracht. Die Gouver-  
neure von Pennsylvania und Ohio haben  
Tausende von Zelten gesandt. Den Unglüc-  
klichen hatte man seit länger als einem  
Jahre für unsicher gehalten, und von Zeit  
zu Zeit war er led gewesen. Eisenbahn-  
beamte sagen, daß die Bewohner der Stadt  
rechtzeitig gewarnt worden und Zeit zur  
Flucht gehabt hätten. Furchtbare Regengüsse  
haben jeden Fluß, welcher in den Alleghany  
entspringt, zu einem reißenden Strome ge-  
macht. Auch die Pennsylvaniaische Hauptstadt  
Harrisburg hat stark gelitten. Ungeheure  
Massen Bauholz kommen dort angeschwom-  
men. In der Anthrazit-Rohlen-Region sind  
die Bergwerke überall voll Wasser, so daß  
nicht gearbeitet werden kann. Im Staate  
New-York sind die Flüsse Chenung, Canisio  
und Alleghany im Geseh-Ohale über ihre Ufer  
getreten. Die Stadt Washington war am  
1. Juni gleichfalls überschwemmt und vom  
Eisenbahnweirde abgeschnitten. Gleiches  
wird von Richmond und Parkersburg gemeldet.  
Der furchtbaren Regengüsse entstanden zuerst  
in Colorado, gingen von dort östlich und  
hatten eine zentrale Depression in der Gegend  
der großen Seen. Am 30. Mai führten sie  
äußerst starke südöstliche Stürme herbei,  
welche sich vom Atlantischen Ozean nach den  
Seen zogen und die warme feuchte Luft des  
Golfstromes in die Alleghany-Berge brachten.  
Das Ergebnis war starker Regenschall. Auf  
den Abhängen des Gebirges fiel derselbe  
vier Zoll hoch. — Allmählich fällt jetzt  
überall das Wasser.

### Neuertes Kapitel.

#### Entlarvt.

Und nun danke ich Ihnen noch ein-  
mal recht herzlich für alle Freundschaft, die  
Sie meinem Sohne erwiesen haben.“ sagte  
der Vater Willy's mit bewegter Stimme,  
als er in der Wohnung Benoit Gouvains  
von diesem Abschied nahm; „ich darf nun  
mit Ruhe die Rückreise antreten, nachdem  
der Arzt jede Gefahr für ausgeschlossen er-  
klärt.“

„Das dürfen Sie,“ erwiderte Benoit  
mit einem verständnisvollen Blick auf Leonie,  
die leicht auf einen Sessel gestützt neben  
dem alten Herrn stand, „zumal Sie wissen,  
daß der Patient hier in der besten Pflege  
zurückbleibt.“

„Dafür werde ich Dir danken, mein  
Kind, wenn ich Dich in der Heimath wie-  
der habe,“ wandte Bergmann sich zu dem  
Mädchen, dessen Antlitz eine leichte Röthe  
übergoß, „bringe mir nur Willy gesund  
wieder zurück, Deine Liebe und Treue wer-  
den dann ihren Lohn finden. Deine Eltern  
besuche ich morgen, um ihnen Alles mündlich  
zu berichten. Und nun laßt mich Abschied  
nehmen, damit ich rechtzeitig auf dem Bahn-  
hofe ankommen kann!“

Er schloß Leonie in seine Arme und  
küßte sie auf die Stirne, Thränen schimmer-  
ten in seinen Augen, er nickte den Beiden  
noch einmal schweigend zu, dann verließ er  
rasch das Zimmer und Benoit Gouvain  
folgte ihm, um ihm bis zum Wagen, der  
vor dem Hause hielt, das Geleit zu geben.  
Leonie nahm eine Handarbeit und setzte  
sich ans Fenster, ruhig und heiter war ihre  
Stimmung, sie wußte nun mit Sicherheit,

daß das Leben des Mannes, den sie liebte,  
erhalten blieb, wenn auch bis zur völligen  
Genesung noch Wochen, ja Monate ver-  
gingen.

Gouvain hatte ihr seine Wohnung ein-  
geräumt, die andere Wärterin sollte eben-  
falls bleiben, sie theilte sich mit ihr in die  
Pflege und von Willy war sie bereits er-  
kannt und freudig begrüßt worden.

Mit einiger Besorgnis hatte der Arzt  
diese erste Begegnung gestattet und über-  
wacht, der Erfolg entsprach seinen Wün-  
schen, die frohe Aufregung war für den  
Patienten von wunderbarer heilsamer Wirkung  
gewesen.

Vieles Sprechen war freilich auch jetzt  
noch den Beiden verboten, aber sie begnügten  
sich gerne mit der Augenprache, die ihre  
Herzengedanken wärmer und inniger aus-  
drückte, als Worte es vermöchten.

Die Liebe, die im Herzen Leonie's lange  
geschlummert hatte, war plötzlich erwacht,  
heiß lobeten ihre Gluthen, die nimmer wie-  
der erlöschen konnten!

Das Bild des Andern, den sie ver-  
achtete, war vergessen, es stieg vor ihrem  
geistigen Auge nicht mehr auf, sie wollte  
durch nichts mehr daran erinnert werden,  
daß sie einmal an seiner Seite das Glück  
ihres Lebens gesucht hatte.

Benoit Gouvain trat mit dem Hut  
in der Hand wieder ein, der Ausdruck seines  
Gesichts war ernst und gedankenvoll.

„Auch ich muß nun Abschied von  
Ihnen nehmen,“ sagte er, „da Sie an un-  
serer Familientafel einwillen noch nicht  
theilzunehmen wollen, so werden Sie mich  
schwerlich vor Abend wiedersehen. Ich hoffe,  
die Zeit wird Ihnen nicht lang werden

und was ich Ihnen bereits gesagt habe, das  
erlaube ich mir noch einmal zu wiederholen:  
verfügen Sie über Alles, was Sie in mei-  
ner Wohnung finden, als ob es Ihr Eigen-  
thum wäre. Meine kleine, aber auserlesene  
Bibliothek wird Ihnen manche Stunde  
lürzen, Sie finden ferner im Bibliothekzim-  
mer einen guten Flügel und die Werke  
Ihrer, wie unserer besten Komponisten, hegen  
Sie irgend einen Wunsch, so geben Sie  
dem Diener Ihre Befehle —!“

„Sie verwöhnen mich zu sehr, Herr  
Gouvain,“ unterbrach Leonie ihn heiter, in-  
dem sie mit einem dankbaren Blick ihm die  
Hand reichte, die er an seine Lippen zog,  
„ich wäre ja gern mit einem Dachstübchen  
zufrieden, wenn ich nur am Schmerzenslager  
des geliebten Mannes weilen darf.“

„Wie sehr beneide ich ihn!“  
„Ihr Reid hat wohl erst dann eine  
Berechtigung, wenn unser Freund genesen  
und glücklich ist!“

„Wie seine Genesung, so ist auch nun  
sein Glück ihm gesichert!“

„Behaupten Sie das nicht so gewiß,“  
erwiderte Leonie, nachdenklich das blonde  
Haupt wiegend. „Muß er mir nicht den  
Vorwurf machen, daß ich seine Liebe ver-  
schmäht habe, um einem andern Manne an-  
zugehören?“

„Nein, nein, mein Fräulein, quälen  
Sie sich nicht mit solchen Gedanken, ich weiß  
besser, wie fest und tief seine Liebe wurzelt!  
Weit entfernt, an einen Vorwurf zu denken,  
fühlt er nun schon sich unsagbar glücklich  
in der Gewißheit, daß Sie seine Liebe er-  
widern. Hat doch nur diese Liebe Sie hier-  
hergeführt. Wie wäre es möglich, jetzt noch  
an ihr zu zweifeln zu können!“

„Soldat Zweifel wäre freilich un-  
gründet!“

„Und da er dies weiß, wird er ihn  
sicherlich auch nicht hegen. Also warten Sie  
getrost ab, was die kommenden Tage bringen  
werden, die Zukunft liegt ja vor Ihnen in  
strahlendem Sonnenschein. Auf Wiedersehen,  
mein Fräulein!“

Sie bot ihm noch einmal die Hand  
und blickte ihn forschend an. „Sie sind  
nicht heiter, Herr Gouvain,“ sagte sie im  
Tone herzlichster Theilnahme.

„Nein,“ antwortete er, „auch mir scheint  
das Schicksal einen Wunsch verjagen zu  
wollen, dessen Erfüllung mich unendlich  
glücklich machen würde, vielleicht erzähle ich  
Ihnen das später einmal, ich muß zuwar  
darüber Geheimnis haben.“

Als ob er fürchte, eine weitere Frage  
beantworten zu müssen, glug er rasch hinaus,  
einige Minuten später verließ er das Haus  
und nach kurzen Zögern schlug er mit ent-  
schlossener Miene den Weg zur Wohnung  
Lachards ein.

Auch er wollte sich Gewißheit ver-  
schaffen, vor allen Dingen aber Hortense  
über den Charakter Duchate's aufklären,  
damit sie wußte, welches Schicksal sie an  
der Seite dieses ehelosen Mannes erwarten  
durfte.

Wenn Hortense seine Liebe nicht er-  
widerte, so mußte er freilich ihr entsagen,  
aber er hoffte zuversichtlich, durch seine War-  
nung sich dem Schmerz zu ersparen, sie ver-  
eint als Gattin jenes Mannes unglücklich  
zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

# Tagesschau.

**Kirchliches.** In der evangelischen Erntedankfestkirche werden während der Pfingstfeiertage folgende Gottesdienste abgehalten:

**Sonntag, (erster Pfingstfeiertag)** Vormittags um 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. (Herr Pastor Rönthaler.) Nachmittags um 3 Uhr: Gottesdienst (Herr Prediger Kutzowski.)

**Montag: (zweiter Pfingstfeiertag)** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst ohne Abendmahl (Herr Hilfsprediger Kleindienst.) Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Rönthaler.)

In der Fabrik des Herrn A. Härtig ereignete sich am Donnerstag Nachmittag folgender bedauerlicher Vorfall: Dem Arbeiter Spelster Sara war vor vierzehn Tagen gekündigt worden und sollte derselbe mit dem heutigen Tage die Fabrik verlassen. Weil derselbe sich aber in den letzten Tagen wiederholt betrunken hatte und seine Arbeit nicht mehr nach Vorschrift verrichtete, so wurde ihm durch seinen direkten Vorgesetzten, den Färbermeister A. Grüner, der Lohn für die ganze Zeit ausgezahlt und er zum Verlassen der Fabrik aufgefordert. In Folge seiner Belagerung, dieser Aufforderung des p. Grüner nachzukommen, rief dieser Herrn Härtig herbei, der in Begleitung des Monteurs Hahn erschien und den Sara zu untersuchen versuchte. Nunmehr eilten einige andere Arbeiter, Franz Włodarczyk, Władysław Janowski, Josef Smiderstki und Josef Sabor herbei und unterstützten den Sara, stießen Herrn Härtig bei Seite, brachten dem Färbermeister Grüner eine Kopfwunde bei und zerklüfteten ihm einen Arm und richteten den Monteur Hahn durch Schläge und Stiche in einer Weise zu, daß sein Leben gefährdet erscheint. Die Behörde hat die Schuldigen verhaftet und gegen dieselbe eine strenge Untersuchung eingeleitet und werden sie der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

Wie wir erfahren, sind während der letzten Tage einige kleinere Kinder am Hitzschlag (Sonnenschlag) gestorben. Wenn man übrigens sieht, daß die meisten Eltern ihren Kindern gestatten, den ganzen Tag über und meist ohne jede schützende Kopfbedeckung in der glühendsten Hitze herumzulaufen, so muß man sich wundern, daß sich ähnliche Fälle nicht täglich und in größerer Anzahl ereignen. Man gestatte seinen Kindern den Aufenthalt im Freien gegenwärtig nur am frühen Morgen und am späten Nachmittage, halte dieselben aber während der übrigen Tageszeit zum Aufenthalt an vor der Sonne schützenden Orten an.

Ein Durchgang. Vor einigen Tagen wurde der Diener D. G. einer in Bulla wohnenden größeren Fabrikfirma mit 3000 Nbl. in großen Papieren nach den Stadt geschickt, um Kleingeld zur Abzahlung der Arbeiter dafür zu bringen. Derselbe zog es jedoch vor, mit dem Gelde das Weite zu suchen, er wurde aber, wie verlautet, in Thoren angehalten und hierher zurückgebracht.

Unfall. Bei dem Bohren eines Brunnenes an einem Grundstücke an der Widzewskistrasse riß plötzlich der an der Winde angebrachte Strick, was zur Folge hatte, daß der mit Erde gefüllte schwere Eimer in den Schacht zurückfiel und einen in demselben befindlichen Arbeiter schwer verletzte.

Einbruch - Diebstahl. In der vorgestrigen Nacht drangen Diebe in die Drewnowski'sche Nr. 90 belegene Wohnung des Spinnebesizers Herrn Bohs und entwendeten verschiedene Sachen und Wäsche im Werthe von 500—600 Rubel.

Folgende lebenswürdige Einladung zur Hochzeitsfeier, welche einem Freunde unseres Blattes zugesandt wurde, ward uns freundlichst zur Verfügung gestellt und wollen wir dieselbe unsern Lesern nicht vorenthalten:

Lodz den 2 Juni 1889:  
Viel geerter Pate Herr u. Frau . . .  
Hochachtungsvoll von Fräulein N. N. und Herr N. N. öflichst eingeladen, als zeigen, zu unserer Hochzeitfeier; welche Jares in katolischen Marinkischen zu Lodz.

Nochmals öflich eingeladen die Bitte nicht abzuschlagen.

Nochmals Ihre Tochtter N. N. und zukünftiger Bekente N. N.

Bei der aufhaltenden großen Hitze möchten wir an die Besitzer von Hunden eine Mahnung richten, die Thiere in reichlicher Weise mit frischem Wasser zu versehen und für genügende Nahrung zu sorgen, damit die Hunde nicht Mineralwasser trinken oder ihr Futter auf der Straße zu suchen brauchen.

Man achte auch darauf, daß die Thiere nicht zu heiße Lagerplätze haben, um sie dadurch vor Krankheit, namentlich aber vor der Tollwuth zu bewahren. Wer Hunde hält, soll im eigenen, sowie im Interesse seiner Nebenmenschen namentlich im Sommer auf seine Thiere besser achten und ihnen gute Pflege angedeihen lassen; wer das nicht kann oder nicht will, sollte überhaupt keinen Hund halten.

Die Repartitionssteuer ist auf die Geschäfts-Firmen wie folgt vertheilt worden: (Fortsetzung.)

Sumner John 256 Nbl., Tarczynski Siegmund 16 Nbl., Tempel Niel 96 Nbl., Teschig August 320 Nbl., Tennenbaum Gutmann 128 Nbl., Teschemacher Friedrich 388 Nbl., Tiesch Theodor 64 Nbl., Tempel Kaiser 24 Nbl., Falsmann Robert 64 N., Feder Heinrich & Bive 288 Nbl., Fesler Leonhard 24 Nbl., Beit August 48 Nbl., Fial Julius & Gebrüder 352 Nbl., Fischer Franz 160 Nbl., Städt August 240 Nbl., Fischmann Meyer 48 Nbl., Fischer Max 48 Nbl., Fischer Robert 48 Nbl., Borwerk Theophil 48 Nbl., Foh Wilhelm 32 Nbl., Friedländer Kaiser & Hiemenann 320 Nbl., Frommer Schajma 144 Nbl., Friedmann Markus 16 Nbl., Fion Josef 24 Nbl., Fränkel Moritz 64 Rubel, Freudenberg Berel 48 Nbl., Frischberg Chaim Bähr 32 Nbl., Vogelgang Herich 48 Nbl., Frank Bernhard 32 Nbl., Hennig Ew 8 Nbl., Chmielewski Ludwig 8 Nbl., Hohn Friedrich 24 Rubel, Hochmuth August 48 Rubel, Jausmer Dsher 96 Nbl., Ziegler Rudolph 32 Nbl., Cieleski Stefan 16 Nbl., Zinke Karl 16 Nbl., Czamanski Samuel 128 N., Schattan Heinrich 24 Rubel, Schweigert Friedrich 128 Nbl., Scheps Sacher 192 Nbl., Schäfer Gustav & Petters 32 Nbl., Scheer Naak & Seelig 64 Nbl., Schiefer Chaim 32 Nbl., Schöpfer Ezer 32 Nbl., Schlöffer Nathalie 608 Nbl., Schlesinger Siegmund 112 Rubel, Schmieber Karl 736 Rubel, Schmitz Heinrich 224 Nbl., Schmidt Richard 64 Nbl., Scholz Eduard 32 Nbl., Scholz Rudolph 96 Nbl., Scholz Julianna 24 Nbl., Schröter Moritz 24 Nbl., Schröter Joseph u. Schaja 144 Nbl., Schreer Gustav 48 Nbl., Stegmann Eduard 16 Nbl., Stel Johann 48 Nbl., Starke Otto 196 Nbl., Starke Albert 224 Nbl., Stiller Aron u. Delschowski 920 Nbl., Steigert Gottfried 96 Rubel, Steigert Theodor 128 Rubel, Steinert Adolf 304 Nbl., Schulz Robert 48 Nbl., Schulz Otto 48 Nbl., Storich Litzmann 32 Nbl., Schild Richard 8 Nbl., Schmuska Dowej 64 Nbl., Speer Robert 64 Rubel, Schloßberg Boris 64 Rubel, Schloßberg Urian 48 Rubel, Tarocinski Siegmund 384 Nbl., Tarsich Florian 32 N., Eisert Karl 256 Nbl., Eisner Rudolph 16 Rubel, Ender Karl 690 Rubel, Emde Amalie 144 Nbl., Eichler Danimar 144 N., Eisenbraun Friedrich 144 Rubel, Epstein Herich 64 Rubel.

3 gierz.  
Anshadt Karl 32 Nbl., Auerbach Isak 32 Nbl., Dorf Adol 384 Nbl., Dredschneider Bronislaw 80 Nbl., Bauertohn August 32 Nbl., Wolf Hermann 48 Nbl., Weiß Abram 24 Nbl., Wolkowicz Abram 32 Rubel, Goldstadt Abram 16 Rubel, Glücksmann Süß 64 Nbl., Hoffmann Julius 48 Nbl., Heinsdorf Nathan 48 Nbl., Herichbein Jakob 8 Nbl., Glücksmann Wolf 16 Nbl., Kaus Josef 32 Nbl., Kohn Dier 32 Nbl., Kohn Abram Bähr 32 Nbl., Kuzinski Fisel 32 Nbl., Kunge Wilhelm 96 Nbl., Kunge Adolph 292 Nbl., ausl. Actien-Gesellschaft Kürzel 960 Nbl., Lipschitz Uria 16 Nbl., Margulies Marcus 144 Nbl., Meyerhoff Karl 502 Nbl., Meyer Otto 64 Rubel, Margulies Philipp 64 Rubel, Morgenstern Abram 32 Rubel, Ramburg Chaim 16 Nbl., Rudowski Eduard 144 Nbl., Reid Wicenty 32 Rubel, Remus Vertha 96 Rubel, Swatel Ferdinand 64 Rubel, Freitag Julius 112 Nbl., Zernit Gustav 32 Nbl., Schwarz Motel 48 Nbl., Spiro Jakob 32 Nbl., Kaiser Josephohn Liebrach 80 Nbl., Ernst Adol 80 Nbl., Eberling Heinrich 96 Nbl.

(Schluß folgt.)

Aus Reichenbach i. B. meldet man unter dem 5. Juni: Diefelbe Gegend, in welcher vorigen Montag schwere Verheerungen durch Wollenbrüche stattfanden, ist gestern Abends abermals durch heftiges Gewitter und Wollenbrüche heimgejucht worden, welche das nothdürftig Hergejellte wieder einrißen. Auch Greiz ist durch neue Ueberschwemmungen betroffen, und die kaum wieder fahrbar gewordene Strecke Zwidaun-Chemnitz bei Mosel auf's Neue unterwaschen worden; der Verkehr ist gesperrt, die Reisenden werden auf einem Umwege über Göpfnitz befördert. Hier am Orte zeigt sich ein Bild fürchterlicher Verwüstung. Die Carolinenstraße ist in ihrer

ganzen Länge fast einen Meter tief aufgerissen, die industriellen Anlagen sind theils durch Wegschwemmung des Rohmaterials außer Betrieb gesetzt. Im ganzen Gebiet sind Felder und Wiesen zum großen Theile zerstört, Straßen und Wege zerissen und Brücken abgebrochen. Ferner wird aus München telegraphisch gemeldet, daß Dienstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr auf den Ingolstädter und Regensburger Hauptlinien Wollenbrüche niedergingen, durch welche vielfache Zerstörungen und Zugverspätungen verursacht wurden. Es scheint, als ob zu gleicher Zeit am Dienstag in einem großen Theile Deutschlands fürchterliche Gewitter wütheten. In der Nähe von Bayreuth wurde bei Seybothenreuth schon 24 Stunden früher der Bahndamm durch Wollenbruch zerstört. — In Greiz ertranken in einem Keller zwei Menschen. — In Belgien haben fürchterliche Gewitter gleichfalls großen Schaden verursacht und mehrere Menschenleben vernichtet.

Weiteres. Die Ahnengallerie. Als Wrangel — so erzählt Vajold in seinem Buche: „Blüher- und Wrangel-Anekdoten“ — noch als commandirender General in Stettin stand, ließ er den dortigen Maler Most zu sich kommen und beauftragte ihn, ihm für seinen Speiseaal einige Ahnen seines Geschlechtes zu malen. Der Maler erkundigte sich, ob der General nicht einige kleine Porträts besäße, die ihm bei der Aufnahme als Vorbild dienen könnten. „Das ist nicht möglich“, meinte Wrangel, „machen Sie nur einige Aehnlichkeit mit mich und ziehen Sie je vorschriftsmäßig an. Persönlich hat se ja doch Niemand gekannt!“

## Kleine Notizen.

Am letzten Mai waren, wie die „Straßburger Post“ schreibt, 200 Jahre verflossen, daß die Franzosen die Städte Speyer, Worms, Oppenheim und andere kleinere Orte niederbrannten. Der Zerstörer von Speyer, Baron von Doncker, liegt hinter dem Altare der Stiftskirche zu Landau begraben. Das Grabmal trägt die Inschrift: „Stehet Wanderer! Hüte dem Lode! An dieser Stelle ruht des Krieges Blüth, der christliche Scipio, der erhabene Held, Joseph de Pontis, Baron von Noncar, aus Chalons.“

Nach einer Meldung der „F. Z.“ verweilten fürchterliche Hagelwetter Sonntag Nachmittag die Neben an dem Genessee, sowie Theile von Luzern, Aargau, Zug und St. Gallen. Arge Verwüstungen werden auch aus Lausanne gemeldet, große Wasserschäden aus dem St. Gallen'schen. Die Ernteschäden sind überall bedeutend.

Nach einer Mitteilung der „Unverfälschten Deutschen Worte“ wurde kürzlich in Heiligentreu unweit Mayerling, wo Kronprinz Rudolf sich den Tod gab, für die Baroness Welfera ein Grabdenkmal aufgestellt, bestehend aus einem Marmorstein, aus dem ein weißes Kreuz hervordrückt, mit der Inschrift: „Mary Frein von Welfera, geb. 19 März 1871, gest. 30. Jänner 1889. Wie eine Blume sproßt der Mensch auf und wird gebrochen.“

Ueber einen neuen Feind des Getreides wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Paris vom 26. Mai berichtet: In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften wurde eine Note Sabouloff's mitgetheilt, welcher einen von ihm in der Weizstoffsäure entdeckten, der Ernte schädlichen Parasiten beschreibt. Derselbe trat namentlich 1887 massenhaft auf, gehört zu den Demptieren und hat 3 Kerben. Die Larven sind grüngelb glänzend mit weißen Bauchflecken, 7—12 mm lang, während das Insekt schön grün und 11—16 mm lang ist.

Am 30. v. M. ist endlich in Madrid der oft erwähnte Nordprozeß, welcher die öffentliche Meinung so lange in Aufregung erhielt, zu Ende geführt worden. Als Mörderinnen der Wittve Barrera genannt de Juencaral, wurden deren Dienerin Virginia Balaguer zum Lode und die Helferin derselben, Dolores, zu 18 Zuchthaus verurtheilt. Der Sohn der Ermordeten und der ehemalige Direktor des Gefängnisses Mabelo, Millan Ahray, wurden freigesprochen.

## Neueste Post.

Taschkent, 5. Juni. Im Samarkand-Gebiet wird man 60,000 Dessjatinen Wald anpflanzen. Der General-Gouverneur hat eine Kommission eingesetzt zur Berathung der Frage, welche bei den bevorstehenden Aufforstungsarbeiten in Betracht kommen.

Berlin, 5. Juni. Der Schah von Persien wird, soweit bis jetzt bekannt, am Sonntag, den 9. d. M., am ersten Pfingstfeiertage, mit seiner Begleitung Nachmittags 6 Uhr in Berlin eintreffen und für die Dauer seines Aufenthalts im Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Dem Vernehmen nach dürfte der Schah von Persien nur etwa drei Tage in Berlin sich aufhalten und sodann seine Reise fortsetzen. Für die Ankunft bezw. Anwesenheit des Schahs ist für die Garnison Festgehendes bestimmt worden: Auf dem Bahnhofs verammeln sich die hier anwesenden General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten des Kaisers und Königs, sowie der gesammten aktiven Generale der Garnison. Die Ehrenwache auf dem Bahnhofs stellt das Garde-Füsiller-Regiment, auf dem Hofe des Schlosses Bellevue das

3. Garde-Regiment z. F. Die Musik spielt die persische Nationalhymne. Auf dem Wege vom Bahnhofs nach dem Schloß Bellevue wird der Wagen durch eine Eskadron des 2. Garde-Mann-Regiments eskortirt, wovon je eine halbe Eskadron vor bezw. hinter dem Wagen im Schritt reitet. Der Anzug für Offiziere und Mannschaften, die sich während des Einzuges als Zuschauer auf den betreffenden Straßen aufhalten, ist Helm und Waffenrock bezw. Spaulettos.

Paris, 5. Juni. Bei dem gestern Abend zu Ehren des Ministerpräsidenten Etard von dem Comité der italienischen Ausstellung veranstalteten Festmahl bemerkte Etard in seiner Erwiderung auf den Trinkspruch des Vorsitzenden Camondo auf den Präsidenten Carnot und das Gedeihen Frankreichs: Italien sei der klassische Boden der Kunst. Diese sei allerdings nicht das einzige Band, welches Frankreich mit Italien verbinde, aber sie sei dasjenige Band, welches am besten das friedliche Bündniß zeige, dessen universelle Tragweite man heute kennzeichnen wolle. Etard schloß seine Rede mit einem Trinkspruch auf das Gedeihen Italiens.

San Francisco, 5. Juni. Nach einer Depesche, welche einem hiesigen chinesischen Hause aus Hongkong zugegangen ist, wüthete dort ein fürchterlicher Sturm. Gegen 10,000 Menschen sollen umgekommen sein. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

## Telegramme.

Petersburg, 6. Juni. (Nord. Tel.-Agent.) Der Kaiserliche Hof hat gegenwärtig seine Residenz von Ostchina nach Neu-Petershof verlegt.

Berlin, 6. Juni. Der Kronprinz von Griechenland, welcher einige Wochen als Gast der Kaiserin Friedrich in Homburg v. d. Höhe weilte, hat sich nach Wien begeben, um von dort aus gemeinschaftlich mit seinen Eltern nach St. Petersburg zur Hochzeit seiner Schwester zu reisen. Von St. Petersburg aus werden der König, die Königin und der Kronprinz von Griechenland nach Berlin kommen. Alsdann sollen alle Einzelheiten inbetreff der Vermählung des Kronprinzen Constantin mit der Prinzessin Sophie von Preußen geregelt werden.

Berlin, 6. Juni. Sechs Personen sind gestern in Folge des Sonnenstichs auf der Straße liegen geblieben. Aus vielen Gegenden des deutschen Reichs werden Wollenbrüche, Hagelschläge und große Verwüstungen gemeldet.

Wien, 6. Juni. Erzbischof Sanglbauer ist gestern mittag von einem schweren Unwohlsein betroffen worden. Er wurde Nachmittags mit den Sterbesacramenten versehen.

Wien, 6. Juni. Der Erzbischof, Cardinal Sanglbauer liegt im Sterben.

Budapest, 6. Juni. Der Saatenstand in ganz Ungarn steht unter mittel.

Paris, 6. Juni. Der Generalgouverneur von Indo-China, Richaud, ist bei seiner Rückkehr nach Frankreich am 31. Mai an der Cholera gestorben.

London, 6. Juni. Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus New-York findet die durch ein Telegramm aus San Francisco verbreitete Nachricht, daß durch einen heftigen Orkan in Hongkong bedeutende Verwüstungen angerichtet worden seien, keine Bestätigung.

## Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Nosek aus Warschau. — Law aus London. — Schrötter und Librach aus Ozerkow.

Hotel Manntouffel. Herr Bouscher aus Stettin. — Rosenfeld und Chojnacki aus Warschau.

Hôtel de Pologne. Herr Dedinlin und Staatsrath Jelnicki aus Petrikau. — Iwanow aus Kalisch. — Olszewski aus Warschau. — Rawinski aus Sieradz.

## Coursbericht.

Berlin, den 7. Juni 1889.  
100 Rubel = 210 M. 90

Ultimo = 210 M. —

Warschau, den 7. Juni 1889.

Berlin . . . . . 47 60

London . . . . . 9 67

Paris . . . . . 38 70

Wien . . . . . 81 80

Ein neuer Transport von längst erwarteten und sehr verbesserten Cigarretten: Dubec Fort, Dubec Choisi, Dubec Moyen und de Santé, zum Preise à Rs. 1, Swiateczne à Kop. 60, ebenso Tabak Erzerum zu verschiedenen Preisen, ist eingetroffen bei

Kalinowski & Pzepiorkowski, Warschau, Hotel d'Europe.

(12-8)

**Historisch-anatomisches Museum Bozwa,**  
 Ecke der Promenaden- und Grünen-  
 Straße.  
 Vom 5. Juni an wurde eine zweite Serie im Panorama ausgestellt, welche historische Bilder aus dem alten Testament u. Moses Wunder enthält.  
 Unter den zahlreichen Bildern sind besonders hervorzuheben:  
 Die Auffindung Moses durch Pharaos Tochter, — Moses führt die Israeliten aus Egypten, — Moses nimmt auf dem Berge Sinai die zehn Gebote Gottes entgegen, — Moses und die Israeliten beim Gebet, — Hauptansicht von Alt-Jerusalem, — Balthasars Festmahl, — Die Sündfluth und viele andere von Pariser und Berliner Künstlern angefertigte Bilder.  
 Entree 20 Kop. Kinder zahlen die Hälfte.  
 Das Museum wird nur noch kurze Zeit hier verbleiben.  
 (10-7) Hochachtungsvoll  
**T. BOZWA**

**Lodzzer Bürger-Schützengilde.**

Zu dem am Dienstag, den 11. Juni stattfindenden

**Königs-Schiessen**

werden die Herren Mitglieder der **Lodzzer Bürger-Schützen-Gilde,** sowie auch die Herren Mitglieder auswärtiger Gilden, höflichst eingeladen.

Der Ausmarsch (in Uniform mit Gewehr) findet vom Meißnerhausgarten präcise um 11 Uhr statt.

Der Vorstand.

**Schützenhaus-Garten.**

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 9., 10., 11., 12. und 13. Juni 1889, Nachmittags von 4 Uhr ab:

**MILITAIR-CONCERT**

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Dietrich.

Gleichzeitig erlaube ich mir das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich für eine reiche Auswahl gut zubereiteter Speisen, sowie ausgezeichnetes Gellig'sches Märzen-Bier, sowie auch Anstätt'sches Solenhof-Bier à Glas 5 Kop., ferner diverse ausländische und russische Weine zu billigen Preisen Sorge tragen werde. Zudem ich meine geehrten Freunde und Gönner höflichst erjuche, mich in meinem neuen Unternehmen gütlich zu unterstützen und durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen, welche ich hochachtungsvoll

**R. Linke.**

Bei eintretender Dunkelheit:

Brillante Illumination des ganzen Gartens.

Die **Werkstätte des RAIMUND JAKUBKA** befindet sich von nun an Widzewskastr. Nr. 1437, Haus Stark.

— Lager von —

Centimal-, Dezimal- und Tafel-Waagen, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern und Küche wird im Rayon von der Koscinerstraße bis zum Alexander-Hospital vom 1. Juli l. J. zu mietzen gesucht. Off. Offerten unter C. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten. (3-3)

**Oswald Rohnke** hat seinen deutschen Paß mit eingetragtem russischen Aufenthaltsschein (ВИДЪ) verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. (3-3)

Die Hauptniederlage  
 der **Warschauer Dampf-Destillation**  
 von  
**L. Mokiejewski**  
 und **Weinhandlung,**  
 Petrikauer-Straße Nr. 765, Haus des Herrn Kloss in Lodz,  
 empfiehlt zu dem bevorstehenden Pfingstfeste:  
 alle in das Destillationsfach einschlagende Getränke, welche an Qualität den ausländischen nicht nachstehen u. z. Alembik, Столовое очищенное вино, Liqueure, Crème in versierten Flacons, Wein, Politur- und Brennspiritus, starken und schwachen Most. Weine aus den renommiertesten Kellereien u. z.: Ungar-, französische, Champagner-, Rhein-, sowie spanische und portugiesische Weine, Arrac, in- und ausländischen Cognac (auch zu Kur-Zwecken), alten Meth, englischen Porter in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen, französischen Essig, bessarabische und Krimer-Weine von 30 Kop. an pro Flasche.

Die **Dampf-Destillation**  
 von  
**F. MEYER**  
 empfiehlt einen  
 neuen feinen bitteren Liqueur,  
 aus Alpen-Kräutern destillirt:  
**Vetsera-Bitter.**

**ОБЪЯВЛЕНИЕ**  
 Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030. Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 2 числа июня мѣсяца 1889 г. въ 1 часть дня будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго жителю гор. Лодзи под № 1069, Барлу Качоровскому, на пополнение пошлыны и штрафа, состоящаго изъ зеркала и шкафа для платья, оцененнаго въ 10 руб. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Горнаго Рынка.  
 Гор. Лодзь, Мая 26 дня 1889 г.

**Waldschlösschen.**  
 Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Juni 1889.  
**Drei CONCERTS**  
 ausgeführt von der Kapelle der 10. Artillerie-Brigade unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kirschinkel.  
 Anfang des 1. Concerts am Sonntag, Morgens 6 Uhr, des 2. Nachmittags 4 Uhr und des 3. am Montag, Nachm. um 4 Uhr.  
 Entree 15 Kop. Kinder 5 Kop.  
 Bei eintretender Dunkelheit Illumination und bengalische Feuerwerke.  
**Schmager.**

**Bad Solec**  
 im Stopnicer Kreise, Gouv. Kielce.  
**Schwefelsalzhaltige Quellen,** heilbewährt bei Scrophulose, Syphilis, Gicht und Hämorrhoidalbeschwerden.  
**Mineral-Moor-Dampfbäder.**  
**Elektrotherapie** gegen neuralgische Schmerzen.  
 Saison vom 20. Mai bis 20. Sept. Von Kielce pr. Post 5 Stunden Fahrt.

**Quellpark.**  
 Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, den 9., 10., 11. und 12. Juni, Nachmittags von 4 Uhr ab:  
**Garten-Musik**  
 ausgeführt von der Carl Scheibler'schen Fabrik-Kapelle.  
**Entree frei.**  
 Für gute warme und kalte Speisen, sowie vorzügliche Weine, als Champagner- (russ. und ausländischen), echte Ungar- und russische Weine in verschiedenen Sorten, ausgezeichnetes Bier und diverse andere Getränke wird auf das Beste gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein  
**F. Braune.**  
 Gleichzeitig bemerke ich, daß zur Aushilfe der Keller-Knaben, welche mit rothen Schleißen versehen sind, angestellt werden und erjuche ich das geehrte Publikum keinem Anderen das Begräumen von Gläsern und Geschirren zu gestatten.  
 D. O.

**In Dobrzyków bei Plock,** am linken Ufer der Weichsel, wo eine Ueber-Schwemmungsgefahr ausgeglichen, 4 Meilen von der Warschau-Bromberger Bahn, ist ein **Territorium** mit massiven Gebäuden, geeignet zur Errichtung von Cement- und Stärke-Fabriken, Mühlen, sowie anderen industriellen Anlagen (3-2) **zu verkaufen.** Eventuell ist das Ganze im vortrefflichen Zustande befindliche Gut, bestehend aus 38 Hufen gutem Boden, zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Eigenthümer oder in Lobs bei Herrn Pastor Rondthaler.

**Kastanienhain,** Ecke Glöwna- und Karagowastraße Nr. 1178.  
 Sonntag, Montag und Dienstag, den 1., 2. und 3. Pfingst-Festtag, Nachmittags von 4 Uhr ab:  
**Garten-Musik.**  
**Entree frei.**  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Friedrich Horn**  
**Accise-Formulare** zu haben bei **L. Zoner.**

**Kesselpeiepumpe** für directen Dampftrieb zu kaufen gesucht. **Julius Job,** Streichgarn-Spinnerei.